

TREFFPUNKT

ERLANGEN

MAGAZIN DER LEBENSHILFE ERLANGEN E. V.



Ehrenamt tut gut

AUSGEWÄHLTE THEMEN

Demo zur Gleichstellung	3	Erklärung zu Vielfalt	15
Ehrenamt tut gut	4	Ein Jahr KuB-UK	19
SOBY in Erlangen	11	Termine & Infos	20



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
vor einigen Beiträgen im „Treffpunkt“ steht ein besonderer Vorspann. Er ist in „Leichter Sprache“ mit größeren Buchstaben geschrieben. Ein blaues Viereck ■ weist darauf hin. Der Vorspann beschreibt, worum es geht. Manche Texte sind ganz in „Leichter Sprache“ geschrieben.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe, liebe Leserinnen und Leser

■ Alle vier Jahre wird ein neuer Vorstand gewählt. Auf der Mitglieder-Versammlung dieses Jahr war es soweit. Der neue Vorstand besteht aus denselben Mitgliedern wie davor. Die Lebenshilfe wurde vor 65 Jahren gegründet. Die Werkstatt gibt es seit 45 Jahren. Beide wollen weiterhin gute Arbeit mit und für Menschen mit Beeinträchtigung machen.

Die politische und finanzielle Situation in unserem Land wirkt sich auch auf die Lebenshilfe und ihre Einrichtungen aus. Für uns steht aber fest: Wir werden uns den Herausforderungen stellen und alles tun, um unsere Standards zu erhalten.

Die Lebenshilfe ist gewachsen und entwickelt sich stetig weiter. Hoch ist die Nachfrage in der Frühförderung, der Georg-Zahn-Schule und -Tagesstätte sowie in der Förderstätte für erwachsene Menschen mit mehrfacher Beeinträchtigung. Unsere positive Entwicklung wäre ohne die engagierte Arbeit des Führungsteams und aller Mitarbeitenden nicht möglich. Dafür ist der Vorstand sehr dankbar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat nicht ganz unsere Erwartungen getroffen, aber unser Wirtschaftsprüfer Rainer Schatz hat uns in der Summe eine gesunde und stabile Geschäftssituation bestätigt. Bei der Wahl des Vorstands haben die Mitglieder das bestehende Team ohne Gegenstimme entlastet und wiedergewählt.

Im Vorstand arbeiten wir eng mit den Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern zusammen. Es ist uns sehr wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigung ihre Interessen



bei uns und in der Gesellschaft selbst vertreten. Das haben viele eindrucksvoll auf unserem Protesttag am 5. Mai gezeigt (siehe nächste Seite).

Es ist nun 65 Jahre her, dass Eltern mit Unterstützung von Fachleuten die Lebenshilfe Erlangen gegründet haben. Das geschah aus einem Grund: 15 Jahre nach dem Krieg standen Eltern mit einem Kind mit Beeinträchtigung alleine da. Es gab keinerlei Hilfen. Mit einer Baracke, die die Stadt zur Verfügung gestellt hatte, wurden erste Kinder gefördert. Einige Zeit später gab es eine kleine Alernerwerkstatt und eine Kindergartengruppe. Nicht zuletzt ging es auch um ein Umdenken in der Gesellschaft. Die Verachtung von Menschen mit Beeinträchtigung führte in der Nazizeit zu den furchtbaren Euthanasie-Tötungen. Noch lange nach dem Krieg konnte von Offenheit und Akzeptanz gegenüber Eltern und ihren Kindern mit Beeinträchtigung keine Rede sein.

Was die Lebenshelfer*innen damals alles ehrenamtlich geleistet haben, ist unvorstellbar. Heute macht die Lebenshilfe Angebote für jedes Lebensalter und unterstützt Eltern und andere Angehörige. Die Regnitz-Werkstätten können mittlerweile auf das 45-jährige Bestehen zurückblicken und ermöglichen Teilhabe am Arbeitsleben.

Die Lebenshilfe ist immer noch ein Verein, aber ebenso ein professioneller Einrichtungsträger mit professionellen hauptamtlichen Mitarbeitenden. Doch Ehrenamtliche sind auch heute unverzichtbar und sie leisten wertvolle Arbeit. Um sie geht es schwerpunktmäßig in diesem Treffpunkt. Auch wir im Vorstand arbeiten ehrenamtlich und sind mit großer Freude dabei (siehe Seite 8-9).

Ihr Vorstand



Gleichstellung ist kein Extra

■ „Wir sind hier“. Das war das Motto zum „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 5. Mai. Und: Wir waren da! Die Lebenshilfe hat eine Veranstaltung mitten in der Stadt gemacht.

Benachbarte Lebenshilfen, Vertreter*innen des „Zentrum für selbstbestimmtes Leben“, Oberbürgermeister Florian Janik, die Omas gegen Rechts und viele andere waren bei der Kundgebung auf dem Hugentottenplatz und anschließender Demo dabei.

In bester Stimmung, mit klaren Botschaften auf Plakaten für mehr Inklusion und Teilhabe ging es durch die Fußgängerzone zurück über die Schuhstraße bis zum E-Werk. Angeführt wurde die Demo von einem Traktor mit Anhänger, kostenfrei vom Erlebnisbauernhof Schmitt zur Verfügung gestellt. Die After-Demo-Party im E-Werk rundete den Tag ab. Alle waren sich einig: „Wir waren laut, um ein Zeichen zu setzen. Das ist uns gelungen!“ Die Aktion Mensch hat die Veranstaltung unterstützt.

Klare Worte auf der Kundgebung zum Protesttag

- Gleichstellung ist kein Extra, sondern ein Menschenrecht. Wir wollen echte Inklusion und echte Teilhabe
Rebecca Reh, Lebenshilfe Erlangen
- Alle sind gleich viel wert. Jeder ist gut, egal woher sie kommen und wie sie aussehen.“
Anna Gabriel, Lebenshilfe-Selbstvertreterin
- Es gibt noch so viele Barrieren – auch im Kopf und in den Systemen. Strukturen und Rahmenbedingungen für echte Inklusion müssen verbessert werden.
Sandra Hartmann, Angehörige und Lebenshilfe-Vorstand
- Wenn wir heute demonstrieren, ist es für uns alle. In unserer Stadt gibt es viele, die das Miteinander wollen.
Oberbürgermeister Florian Janik
- Wir brauchen die Unterstützung der ganzen Gesellschaft.
Axel Wisgalla, ZSL
- Vielfalt macht die Welt bunt.
Uli Kanawin, Lebenshilfe-Selbstvertreter

Günter, Du fehlst uns

■ Es ist etwas Trauriges passiert. Günter Hammerl ist gestorben. Alle in der Lebenshilfe und in der Werkstatt vermissen ihn. Er hat sich sehr für Menschen mit Beeinträchtigung eingesetzt.

Die Lebenshilfe Erlangen und die Regnitz-Werkstätten sind ohne Günter Hammerl eigentlich nicht vorstellbar, aber jetzt mussten wir uns schmerzlich von ihm verabschieden. Mit nur 54 Jahren ist er plötzlich und unerwartet gestorben. Die Trauer um diesen zugewandten und engagierten Menschen ist groß. Seit 1989 arbeitete er in den Regnitz-Werkstätten und fast 20 Jahre war er Selbstvertreter: seit 2009 im Werkstattrat, lange Zeit als Vorsitzender und zuletzt als stellvertretender Vorsitzender. Im 2016 gegründeten Vorstandsbeirat war er ebenfalls Vorsitzender. Bei jeder

Gelegenheit betonte er, wie wichtig es ihm sei, auch die Interessen für die schwächeren Menschen mit Beeinträchtigung zu vertreten.

Er war ein echtes Original, genoss das Leben, verstand sich mit allen und war immer freundlich. Er war auch in anderen Werkstätten sowie in der Stadt Erlangen ein bekanntes Gesicht, beliebt und nicht nur mit Oberbürgermeister Florian Janik auf du und du. Wir vermissen Günter Hammerl sehr und werden ihn in guter Erinnerung behalten.



EHRENAMT TUT GUT

Vereine, Organisationen und Initiativen könnten vieles ohne Ehrenamtliche nicht leisten. Das gilt auch für die Lebenshilfe Erlangen. Vor allem in den Offenen Freizeitangeboten (OBA), im Familienentlastenden Dienst (FeD) und im Wohnen tragen Ehrenamtliche zur Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung bei. In diesem Magazin werden verschiedene Personen vorgestellt, die sich ehrenamtlich engagieren. Dazu gehören auch die acht Vorstandsmitglieder der Lebenshilfe. Zunächst aber geht es im Interview mit dem ehemaligen Geschäftsführer Stefan Müller und Inge Holzammer, Beratungsstelle und FeD, über den Stellenwert des Ehrenamts in der Lebenshilfe.

Menschen mit Beeinträchtigung Zeit schenken

■ In der Lebenshilfe arbeiten manche Menschen freiwillig mit. Man nennt sie ehrenamtliche Mitarbeitende. Sie wollen einfach Zeit mit Menschen mit Beeinträchtigung verbringen. Inge Holzammer und Stefan Müller beantworten Fragen zu diesem Thema.

Wie sehr wird das Ehrenamt in der Lebenshilfe geschätzt?

Stefan Müller: Es wird sehr hoch geschätzt und es ist nicht zu vergessen, dass die Gründung der Lebenshilfe ohne engagierte Mütter und Väter gar nicht zustande gekommen wäre. Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung haben in dieser Gründungszeit ehrenamtlich Unglaubliches geleistet. Und bis heute arbeiten die Mitglieder unseres Vorstands ehrenamtlich. Die meisten von ihnen sind Eltern.

Inge Holzammer: Elternbeiräte, zum Beispiel in Schule und Tagesstätte, sind ebenfalls ehrenamtlich tätig. Der Lebenshilfe Laden ist ein reines Ehrenamtsprojekt. Nur dadurch können wir ihn betreiben.

Es gibt in der Lebenshilfe Ehrenamtliche mit und ohne Aufwandsentschädigung. Wonach richtet sich das?

Inge Holzammer: Das kommt auf die Aufgaben an. In den Offenen Hilfen, zu denen auch der Familienentlastende Dienst gehört, bekommen Ehrenamtliche, die pädagogisch oder pflegerisch tätig sind, eine steuerfreie Aufwandsentschädigung. Manche möchten einfach unentgeltlich Zeit mit Menschen mit Beeinträchtigung verbringen. Zum Beispiel kam vor kurzem ein junger Mann auf mich zu, der bei Siemens arbeitet, und den Wunsch hatte, sich sozial zu engagieren. Er ist nun mit im Freizeittreff der OBA.

Stefan Müller: Es gab und gibt auch Firmen, die etwas

anbieten, zum Beispiel haben Mitarbeitende der Hypo-Vereinsbank immer wieder in unseren Kindergärten vorgelesen. Gerade erst habe ich gehört, dass ein Team von Siemens Healthineers einen Ausflug der Förderstätte in den Nürnberg Tiergarten begleitet hat. Der Leo Club Erlangen ist schon sehr, sehr lange an der Seite von Bewohnerinnen und Bewohnern und unternimmt verschiedene Aktivitäten mit ihnen.

Welche Bedeutung hat das Ehrenamt für die Inklusion von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung?

Stefan Müller: Das ist eine wichtige Frage, denn bis heute sind Menschen, vor allem mit geistiger Beeinträchtigung, zu wenig sichtbar in unserer Gesellschaft und haben zu wenig Kontakt in die Gesellschaft hinein. Uns, der Lebenshilfe, war die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung und die Offenheit nach außen immer wichtig. Es ist schön, wenn Menschen, die etwas Soziales machen wollen, auf die Einrichtungen zugehen, sie kennenlernen. Transparenz ist wichtig. Ich fand es gut, wenn jemand mal mit einer anderen Brille in den Einrichtungen draufschaut.

Was muss man Ehrenamtlichen bieten, um sie zu gewinnen und zu behalten?

Inge Holzammer: Es ist wichtig, ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen. Wir laden zum Sommerabschluss und zum Weihnachtsessen ein. Es gibt zwei Treffen pro Jahr, um sich auszutauschen. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Erlangen-Höchststadt bieten wir Schulungen an. Bei der letzten ging es beispielsweise um das Down-Syndrom. Unerlässlich ist auch jemand, den man ansprechen kann, wenn es Probleme gibt.



Inge Holzammer und Stefan Müller



Engagiert: Gerhard Kraus

Wie gewinnt man Ehrenamtliche?

Stefan Müller: Früher haben wir natürlich das Treffpunktmagazin genutzt, aber auch schon Aufrufe über Zeitungen. Über das Seniorennetz des Roten Kreuzes konnten wir etliche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für den Laden und für andere Aufgaben im Rahmen von Nachbarschaftshilfe finden. Flugblätter wurden verteilt und vieles lief auch über Mundpropaganda.

Inge Holzammer: Letzteres ist immer noch so und auch Aufrufe im Treffpunkt sowie in Zeitungen machen wir nach wie vor. Noch wichtiger sind aber unsere Homepage und die Suche über unsere Social Media-Kanäle, gerade was junge Leute betrifft. Außerdem arbeiten wir mit dem Büro für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt zusammen, die uns vermitteln. (Siehe Seite 10) Mitunter beteiligen wir uns an Veranstaltungen zur Ehrenamtssuche.

Die Fragen stellte Anja de Bruyn

Das Miteinander ist sehr schön

Gerhard Kraus ist der Lebenshilfe seit mehreren Jahrzehnten verbunden und immer noch aktiv. Der 74-jährige leert regelmäßig die Pfandspendenbox, die „Rewe“ am Rudeltplatz in Büchenbach zu Gunsten der Lebenshilfe angebracht hat.

Der Vater eines Sohnes mit Beeinträchtigung hatte schon viele Funktionen in der Lebenshilfe innegehabt. Er war unter anderem im Elternbeirat der Schule, lange Jahre Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lebenshilfe Erlangen und hat den Lebenshilfe Laden geleitet. „Vor allem für Letzteres waren mir meine Erfahrungen als Handelsfachwirt sehr nützlich.“ Es hat ihm gefallen, in verschiedenen Funktionen tätig zu sein und „die Atmosphäre sowie das Miteinander in der Lebenshilfe sind sehr schön“. adb

Ehrenamtliche sind immer willkommen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ehrenamtlich bei der Lebenshilfe mitzumachen. Viele schätzen es, auf diese Weise Menschen mit Beeinträchtigung zu begegnen und näher kennenzulernen. Vor allem für die vielen Begegnungs-, Freizeit- und Bildungsangebote sind immer wieder ehrenamtliche Begleiter*innen gefragt.

Das gilt auch für den Familienentlastenden Dienst (FeD), der Eltern bei der Betreuung ihres Kindes mit Beeinträchtigung durch die Vermittlung von Helfer*innen unterstützt. Die Terminfindung und Zeiteinteilung werden mit der Familie abgesprochen und sind sehr flexibel.

Auch im Gemeinschaftlichen Wohnen und anderen Einrichtungen ist manchmal ehrenamtliches Engagement gefragt. Für pflegerische und pädagogische Betreuung wird eine steuerfreie Aufwandsentschädigung bezahlt.

Kontakte:

Offene Beratung und Freizeit-Angebote (OBA): Rebecca Reh, 09131/9207-180

Familienentlastender Dienst (FeD): Inge Holzammer, 09131/9207-113

Für andere Bereiche: 09131/9207-100, info@lebenshilfe-erlangen.de



Marei begleitet Andrea im Freizeittreff



Manfred (links) und Werner beim FCN-Spiel

Ehrenamtliche bei der Lebenshilfe erzählen

■ Viele Menschen sind in der Lebenshilfe freiwillig engagiert. Sie arbeiten ehrenamtlich in verschiedenen Einrichtungen. Sie sind gerne mit Menschen mit Beeinträchtigung zusammen.

Es gefällt mir super

Manfred Kreiner kann das Ehrenamt nur empfehlen

Gut gelaunt kommt Manfred Kreiner in die Gruppe E im Gemeinschaftlichen Wohnen Kitzinger Straße. Die Kaffeetafel ist gedeckt und nach und nach finden sich auch die Bewohner*innen in der großen Küche ein. Sie sind vertraut mit Manfred Kreiner und freuen sich, ihn zu sehen.

Seit gut eineinhalb Jahren engagiert sich der 62-jährige ehrenamtlich in dieser Wohngruppe und das jeden Dienstag drei bis vier Stunden. Seine Freude daran ist ihm anzumerken, wenn er erzählt: „Es gefällt mir super. Ich knüpfe Freundschaften und ich finde es schön, den Leuten Abwechslung zu geben, mich mit Ihnen zu beschäftigen.“

Bei der Lebenshilfe ehrenamtlich tätig zu werden, hatte er sich schon vorgenommen als er noch bei Siemens Healthineers arbeitete. In dieser Zeit begleitete er bereits zwei Ausflüge und hat gleich Feuer gefangen. „Dazu gekommen bin ich über meinen Sohn, der Heilerziehungspfleger ist und in der Kitzinger Straße schon länger arbeitet. Mit Beginn meiner Altersteilzeit war klar, dass ich regelmäßig etwas mit Menschen mit Beeinträchtigung machen möchte.“

Zu seinen Angeboten gehört fast immer „Mensch ärgere dich nicht“ zu spielen. „Aber ich unternehme auch individuell etwas mit einzelnen Bewohner*innen. Mit Robert zum Beispiel gehe ich regelmäßig spazieren. Jörg spielt gerne Fußball. Karin möchte oft Karten spielen.“

Manchmal erfüllt Manfred Kreiner ganz spezielle Wünsche. Zum Beispiel wollte einer der Bewohner unbedingt ein Handy. „Da sind wir dann zusammen losgegangen und

haben eines gekauft. Ich habe ihm dann erklärt, wie es funktioniert und unterstütze ihn, wenn er weiterhin Hilfe braucht.“

Für Werner war der Besuch eines Spiels des FCN in Nürnberg ein unvergessliches Erlebnis. „Er hat noch wochenlang davon geredet. Wir haben ganz vorne am Spielfeldrand gesessen und er durfte sogar auf das Feld und die Spieler begrüßen.“

Gleich ist die Kaffeerrunde beendet und „dann schaue ich mal, wer was machen möchte. Robert, was meinst du, sollen wir Uno spielen oder spazieren gehen?“ Er scheint erst darüber nachdenken zu wollen.

Eine letzte Frage hat die Besucherin noch an Manfred Kreiner: Was sagen denn ihre Freunde dazu, dass Sie hier ehrenamtlich arbeiten? „Sie finden es alle toll, können es sich aber nicht vorstellen das auch zu machen. Ich denke, es gibt da einfach immer noch Berührungängste und Unsicherheiten, was den Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung betrifft. Ich kann es jedenfalls jedem empfehlen.“ *Anja de Bruyn*

Es ist nie langweilig

Marie Scherzer hat schon viele Angebote begleitet

Schon seit 2012 bin ich ehrenamtlich für die Offenen Hilfen tätig. Ich habe in den ersten Jahren verschiedene Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 17 Jahren im Familienlastenden Dienst übernommen. Später begleitete ich regelmäßig Freizeitangebote. Dazu zählte auch der Jugendsamstag mit Ausflügen. Diese richten sich immer nach den Wünschen der Jugendlichen. So waren wir schon gemeinsam in einer Trampolinhalle und haben selbst Schokolutscher in einer Schokoladenfabrik hergestellt. Spannend war auch die Führung durch die Polizeiinspektion, bei der unsere Fingerabdrücke genommen wurden. Die Jugendlichen zu begleiten, macht mir großen Spaß.

Während meines Dualen Studiums musste ich für Theorieteile regelmäßig mehrere Monate nach Münster. Da



Maria Scherzer (links) begleitet gerne Ausflüge.

konnte ich nur wenige Angebote mitmachen. Als ich als Zollbeamtin in die Heimat versetzt wurde, war für mich klar, dass ich neben meinem Beruf auch weiterhin mein Ehrenamt bei der Lebenshilfe ausüben möchte.

Jeden Monat treffen wir uns zum Jugendkochen in der Schulküche in der Anderlohrstraße. Wir kochen dort Lieblingsrezepte der Jugendlichen und essen gemeinsam – selbstgemachter Nachtisch inbegriffen. Von Burgerkuchen über Lasagne bis Thai Curry und Döner haben wir schon viele Rezepte ausprobiert. Aufräumen und Abspülen müssen aber auch sein.

Über die Jahre habe ich tolle Jugendliche und ihre Familien kennenlernen dürfen. Besonders freue ich mich über positive Rückmeldungen der Teilnehmenden und wenn die Eltern zufrieden mit der Begleitung durch uns Ehrenamtliche sind.

Mein Ehrenamt ist immer mit viel Action verbunden – langweilig ist es nie. Diese Stunden sind ein schöner Ausgleich zu meinem Arbeitsalltag. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich auch beim OBA-Team für die engagierte Planung der Angebote. *Marie Scherzer*

Ich möchte den Freizeittreff nicht mehr missen

Fast 30 Jahre arbeitet Michaela Schmitt im Freizeittreff

Als ich im August 1996 mit meinem Mann nach Erlangen gezogen bin, musste ich für meine zukünftige Stelle als Erzieherin in einem Kindergarten zu einer Untersuchung ins Gesundheitsamt Erlangen. Dort stieß ich auf einen Flyer der Offenen Behindertenarbeit (OBA). Da meine Ausbildung überwiegend mit Menschen mit Beeinträchtigung war, habe ich mich gleich ans Telefon gesetzt. Gerti Gluch war sehr erfreut und lud mich direkt zum nächsten Freizeittreff im damaligen Röthelheimtreff ein. Dort wurde ich sehr herzlich empfangen und wie man sieht: Ich bin nicht mehr davon los gekommen...

Die ersten vier Jahre war ich rein ehrenamtlich tätig. Ich war jede Woche im Freizeittreff, bei der monatlichen Dis-



Michaela (Mitte) mit Katrin (links) und Sabine im Freizeittreff

co im E-Werk und beim Kegeln dabei. Auch verschiedene Ausflüge habe ich begleitet. Seit 2000 bin ich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin mit Aufwandsentschädigung. Im neuen Domizil, dem Pacelli-Haus, habe ich damals den Freizeittreff ein Jahr auch geleitet.

2005 kam mein Sohn Philipp auf die Welt, der eigentlich mit und in der OBA aufgewachsen ist. Schon nach fünf Wochen habe ich ihn immer mitgenommen. Als zwei Jahre später mein Sohn Jakob das Licht der Welt erblickte, waren wir schon zu dritt jede Woche am Start. Bis ins Jugendalter waren sie regelmäßig dabei. Für sie ist die Begegnung mit Menschen mit Beeinträchtigung völlig selbstverständlich.

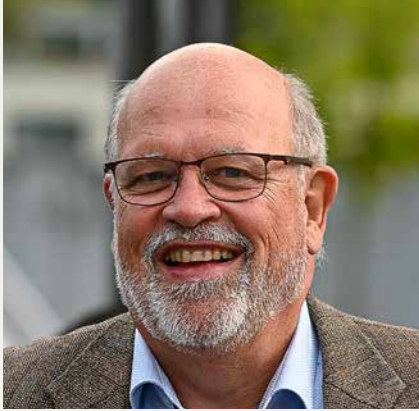
An der Arbeit im Freizeittreff habe ich selbst nach fast 30 Jahren noch Spaß und möchte den Donnerstagnachmittag nicht missen. Mir sind die Menschen dort sehr ans Herz gewachsen, und es sind Freundschaften entstanden. Menschen mit Beeinträchtigung sind Menschen wie Du und ich. Wir verbringen Zeit miteinander, lachen, spielen und machen Ausflüge zusammen. Probleme und schwere Situationen kommen auch ab und zu vor, die ich dann hoffentlich durch Zuhören, Hilfe anbieten und Gespräche etwas lindern kann.

Seit fast einem Jahr bin ich wieder mit einer mir sehr lieb gewonnenen Kollegin in der Leitung. Aber auch alle anderen Ehrenamtlichen und Teilnehmenden sind mir sehr wichtig. Nur wir alle gemeinsam machen den Freizeittreff am Donnerstagnachmittag aus und spannend.

So kann ich ein Ehrenamt in der OBA nur empfehlen, da man viele interessante Menschen trifft. Wenn ihr Zeit habt und neugierig geworden seid, wählt doch die Nummer von Gerti Gluch (09131/9207-181 oder gerti.gluch@lebenshilfe-erlangen.de) und kommt gerne im Freizeittreff vorbei. *Michaela Schmitt*

Warum ich gerne ehrenamtlich im Vorstand der Lebenshilfe bin

■ Die Lebenshilfe hat einen Vorstand. Er hat acht Mitglieder. Für ihre Aufgaben bekommen die Vorstands-Mitglieder kein Geld. Das nennt man Ehrenamt. Hier schreiben die Vorstands-Mitglieder über ihr Ehrenamt.



Es fühlt sich einfach gut an

Ehrenamtliches Engagement ist für mich eine Sache des Herzens und auch ein Bedürfnis. Die Lebenshilfe gibt mir die Möglichkeit, Menschen mit Beeinträchtigung mit meiner Arbeit in vielerlei Hinsicht zu unterstützen. Dabei kann ich mein Wissen und meine Erfahrungen einbringen. Ich profitiere selber stark von den Menschen und der Organisation Lebenshilfe. Sie motivieren mich oft dazu, eingefahrene Wege zu überdenken und neue Aspekte zu berücksichtigen. Ich sehe und spüre die Dankbarkeit und Freude vieler Menschen. Das lässt mich gerne weitermachen. Jeder von uns hat auf seine Weise Fähigkeiten, positiv in der Gesellschaft zu wirken. Ehrenamtliches Engagement bei der Lebenshilfe ist mein Weg, etwas zurückzugeben, gleichzeitig zu lernen und viel Freude zu haben. Es fühlt sich einfach gut an! *Frank Morell*



Wertvoller Beitrag für die Gesellschaft

Ich engagiere mich ehrenamtlich im Vorstand der Lebenshilfe, weil ich die Behindertenarbeit in unserer Stadt aktiv mitgestalten möchte. Es ist mir ein Anliegen, auch Menschen mit schwerer Beeinträchtigung eine Stimme zu geben und ihre Interessen sichtbar zu machen. Meine Freizeit sinnvoll zu nutzen und mich für ein inklusives Miteinander einzusetzen, sehe ich als wertvollen Beitrag für die Gesellschaft. Dieses Engagement ist für mich mehr als eine Aufgabe – es ist mein Hobby und eine Herzensangelegenheit. Ich möchte etwas bewegen und gemeinsam mit anderen Barrieren abbauen. *Christian Kessler*



Ich begleite gerne die Arbeit der Lebenshilfe

Mehr Chancengerechtigkeit und mehr Teilhabe – das fasst zusammen, warum ich mich im Vorstand der Lebenshilfe Erlangen engagiere. Menschen mit geistiger Beeinträchtigung möchten ihre Ideen und Pläne umsetzen, an Kultur, Sport, Beruf, Politik und Lernen teilnehmen. Ich freue mich, das alles weiterhin gemeinsam mit den Einrichtungen der Lebenshilfe begleiten zu dürfen. Besonders freue ich mich auf kulturelle Highlights wie das Weihnachtskonzert. Die Special Olympics in Bayern, die ich zusammen mit der Lebenshilfe-Sportlerin Nina Özer erleben durfte, waren toll. *Dr. Elisabeth Preuß*



Die Zukunft der Lebenshilfe unterstützen

Gerne arbeite ich weitere vier Jahre im Vorstand mit. Viele Projekte sind begonnen, welche im Sinne unserer betreuten Menschen weiter zu entwickeln sind. Mit meinem Engagement möchte ich auch in Zukunft die Lebenshilfe unterstützen, damit sie weiterhin ein starker und verlässlicher Partner für Menschen mit Beeinträchtigung bleibt. *Sandra Hartmann*



Bereichernde Begegnungen

Ich habe mich wieder für den Vorstand beworben, weil es mir viel Freude bereitet, mich für Menschen mit Beeinträchtigung zu engagieren. Da meine drei Söhne aus dem Haus sind und ich nicht mehr arbeite, habe ich auch ausreichend Zeit für diese sinnvolle ehrenamtliche Tätigkeit. Besonders schätze ich die gute Zusammenarbeit mit den Vorstandskolleginnen und -kollegen sowie dem Vorstandsbeirat. Die Themen sind abwechslungsreich und wir konnten schon viel voranbringen. Auch in der nächsten Zeit haben wir einiges vor. Dazu gehört die Eröffnung des „Kultur- und Bildungscampus kubic“, bei dem wir sowohl den Bistro- als auch den Hotelbetrieb übernehmen möchten. Zudem finde ich die Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen bei verschiedenen Gelegenheiten sehr bereichernd. *Ralf Wunderlich*



Menschen in der Lebenshilfe in allen Facetten erleben

Als meine Tochter Julie mit Trisomie 21 geboren wurde, hatten wir viele Fragen für unser gemeinsames Leben ... Durch die Frühförderung haben wir die Lebenshilfe kennengelernt und auch die vielen Bereiche, in denen sie Menschen mit Beeinträchtigung unterstützt. Das Ehrenamt als Vorstand ist für mich eine Möglichkeit, die Gegenwart und Zukunft der Menschen in der Lebenshilfe in allen Facetten zu erleben, kennenzulernen, hoffentlich zu unterstützen und im besten Falle zu verbessern. Ich bin dankbar für die Möglichkeit mitzugestalten. Ich kann allen nur empfehlen, sich auch ehrenamtlich zu engagieren, mittendrin zu sein und die Herausforderungen wie auch Möglichkeiten kennenzulernen. *Marion Otto*



Gemeinschaft funktioniert nur gemeinsam

Als meine Tochter noch im Heilpädagogischen Kindergarten (HPK) war, hieß es bei der Elternbeiratswahl: Wer macht's? Ich wollte mich nicht wegducken, war ich doch sicher, dass Chiara ihr Leben lang Einrichtungen benötigen wird. Die Lebenshilfe als Träger war und ist immer noch auch ein Elternverein und auf deren Mitarbeit angewiesen. Auch meine Eltern haben sich in Vereinen engagiert. So war für mich klar: Gemeinschaft funktioniert nur gemeinsam. Als wir Unterstützung gebraucht haben, war die Lebenshilfe für uns da. Dafür sind wir sehr dankbar und ich wollte etwas zurückgeben. Als ich einige Zeit später gefragt wurde, ob ich für den Vorstand kandidieren wolle, habe ich mich sehr gefreut. Ich wurde gewählt und bereue es bis heute nicht. Ich empfinde die Mitarbeit im Vorstand als bereichernd und sinnstiftend und gerne wirke ich an der Weiterentwicklung des Vereins mit. Dieses Amt ist mir eine Ehre! *Thea Haußner*



Neue Ansätze in der Teilhabe mitgestalten

Durch unsere Tochter mit einer komplexen Behinderung habe ich die vielen Bereiche kennengelernt, in denen oft Schwierigkeiten bei der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen bestehen. Die Arbeit im Vorstand bietet die Möglichkeit, neue Ansätze in der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen mitzugestalten und auch eigene Ideen einzubringen. Die Arbeit ist interessant, man bekommt neue Blickwinkel und kann sich gesellschaftlich einbringen. Und nicht zuletzt macht diese Arbeit in einem coolen Team einfach Spaß. *Antje Wiesener*



Das Team des Büros für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt

Die Bedeutung des Ehrenamts für die Gesellschaft

■ In Vereinen helfen oft Freiwillige mit. Das nennt man Ehrenamt. Bei der Stadt Erlangen gibt es ein Büro für Bürger-Beteiligung und Ehrenamt. Karin Grüsser ist dort für Vereine und Verbände zuständig. Sie findet ehrenamtliche Arbeit wichtig. Darüber schreibt sie.

Oft wird in politischen Reden beim Ehrenamt vom „Kitt für die Gesellschaft“ gesprochen. Was soll das heißen und trifft das wirklich zu? Funktioniert es also sozusagen wie eine Art Kleber, der uns zusammenhält? Da ist schon einiges dran. Wenn wir zum Beispiel für unseren Nachbarn einkaufen gehen, weil er das nicht mehr kann, ist uns dieser Nachbar nicht mehr egal. Wenn ich mich bei einer Müllsammelaktion im Stadtteil engagiere, halte ich die Umgebung sauber. Dem Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr ist es wichtig, Menschen zu retten. Das alles sorgt dafür, dass wir uns nicht nur um uns selbst kümmern, sondern für andere da sind und unser Umfeld sowie unsere Mitmenschen im Blick haben. Im Ehrenamt arbeiten wir zusammen – unabhängig von Bildung, Herkunft und Kraft. So lernen wir, was wir in einer Demokratie brauchen: Zusammenhalt, Toleranz und Miteinander.

Vieles wäre ohne Ehrenamt nicht denkbar. In einem Pflegeheim zum Beispiel sind die Bewohner*innen durch die Pflegekräfte versorgt. Aber oft bleibt keine Zeit fürs Vorlesen, Singen, Spielen – Dinge, die das Leben wertvoll machen. Dafür sind oft die Ehrenamtlichen da.

Ohne das Ehrenamt könnte ganz viel einfach nicht stattfinden: sei es im Seniorenwohnheim, im Rettungsdienst, bei der Telefonseelsorge, im Umweltschutz, in der Kultur und vielem mehr. Ehrenamt ist im doppelten Sinne unbezahlbar, weil es überaus wichtig ist. Und Ehrenamtliche leisten so beeindruckend viel, dass es eben unbezahlbar ist.

Sie bekommen in der Regel kein Geld, manchmal eine Aufwandsentschädigung. Geld ist nicht die Motivation, um ein ehrenamtliches Engagement aufzunehmen. Hauptsächlich wollen Ehrenamtliche Spaß bei der Sache haben und Gemeinschaft erleben.

Um sie zu gewinnen, sollten Organisationen spannende Tätigkeiten anbieten und (bürokratische) Hürden klein halten, sodass die Leute einfach loslegen können. Wichtig ist, eine feste Ansprechperson für Fragen und Probleme. Es ist ratsam, flexible Formate anzubieten. Vielleicht kann jemand nicht jede Woche Mittwoch drei Stunden nachmittags, hilft aber gerne drei Mal im Jahr bei einem Fest.

Nicht nur im Beruf, auch Ehrenamtliche brauchen Bestätigung. Da sind in der Regel keine großen Geschenke nötig, sondern ein Dankeschön, eine freundliche Geste oder eine kleine Grillfeier.

In Erlangen sind sehr viele Menschen ehrenamtlich engagiert, einige besetzen gleich mehrere Ehrenämter. Seit zwei Jahren sind wir mit unserem Büro in der Hauptstraße 48 mit großem Schaufenster. Im Gegensatz zu kritischen Stimmen, die behaupten, dass Menschen sich nicht mehr engagieren wollen, stellen wir das Gegenteil fest. Engagement ist nur anders geworden: flexibler, kürzer, vielfältiger. Mit der Lebenshilfe arbeiten wir auch zusammen und konnten schon erfolgreich vermitteln.

Kontakt: Büro für Bürgerbeteiligung und Ehrenamt, 09131-862662, engagement@stadt.erlangen.de. *Fotografische Erlangen*

OBA 1990er-Treffen: vom Zivildienst zum Ehrenamt

Ab den 1990er Jahren unterstützten Zivildienstleistende die Angebote der OBA. Es war immer ein buntes und lebendiges Miteinander. Viele haben auch nach dem Zivildienst noch jahrelang als Ehrenamtliche weitergemacht. Viele Freundschaften sind dadurch entstanden und bestehen bis jetzt. Im Mai gab es nach langer Zeit ein Treffen und alle die Zeit hatten, kamen nach Erlangen: aus Berlin, München, Bamberg, Nürnberg und Fürth. Und alle waren sich einig: „Es war eine geile Zeit!“



Eindrücke von den Sommerspielen 2025 in Erlangen

Eine Woche voller Sportsgeist, Miteinander und Freude

„Wenn viele Menschen Gutes tun, scheint die Sonne“, sagte die Mutter einer Athletin. Kurze Zeit später endete der Regen, der Himmel riss auf und mit Sonnenschein begann um 18 Uhr am 14. Juli die Eröffnung der Special Olympics Sommerspiele in Erlangen. Mehr als 3000 Menschen verbrachten einen wunderbaren, fröhlichen Abend.

Sehr feierlich war der Moment als Dennis Turk – ein Gesicht der Spiele – das olympische Feuer anzündete. Die Eröffnung war der perfekte Auftakt für die folgenden Tage. In allen Hallen und auf allen Plätzen herrschte eine großartige Stimmung. Die Athletinnen und Athleten haben gezeigt, was es heißt mit Leidenschaft, Durchhalte-

vermögen und gegenseitigem Respekt gemeinsam Ziele zu erreichen.

Die Erlanger Lebenshilfelegation als größte der Spiele trat in zehn verschiedenen Sportarten an. Es regnete viele Gold-, Silber- und Bronzemedallien. Eine Ehrung erhielten alle Athletinnen und Athleten. Das ist bei Special Olympics grundsätzlich zu.

Beim emotionalen Abschiedsfest am 18. Juli vor dem Erlanger Rathaus hieß es: Auf Wiedersehen – vielleicht bei den Winterspielen im Oberallgäu. Als die Flamme erlosch, gab es die eine oder andere Träne.

Anja de Bruyn





Selbstvertreter Jens Dauth

Erlanger Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz Jens Dauth ist Mitglied der Redaktionsgruppe

■ Nicht immer gehen die Menschen nett miteinander um. Das ist nicht gut für die Gesellschaft. Es wird zu diesem Thema ein Text geben. Daran arbeitet Jens Dauth mit. Er ist Selbstvertreter und im Werkstattatrat.

Mit einer Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz wollen Vereine, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen ein Zeichen für demokratisches Miteinander setzen. Angestoßen hat das Projekt die Stadt Erlangen. Um die Inhalte zu diskutieren, hatte sie im März Vertreterinnen und Vertreter aus mehr als 40 Organisationen eingeladen. Die Lebenshilfe Erlangen gehörte dazu. Bei diesem Treffen hat sich eine Redaktionsgruppe gebildet, um aus den Ergebnissen einen Vorschlagstext zu erarbeiten.

Mitglied ist auch Jens Dauth. Er ist Vorsitzender des Werkstattrats und vertritt als engagierter Selbstvertreter die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung. Im Interview erzählt er, warum ihm die Erklärung für Vielfalt Respekt und Toleranz wichtig ist.

Wie ist es dazu gekommen, dass du in der Redaktion für die Erklärung bist?

Als wir bei dem Treffen waren, habe ich mich gemeldet, als gefragt wurde, wer in der Redaktion mitwirken möchte. Laura Prause begleitet mich als Assistentin. Mal schauen, wie es sich entwickelt.

Wie findest du die Idee, eine solche Erklärung zu machen?

Ist ganz sinnvoll, damit sich der Umgang verbessert. Es werden schon Leute diskriminiert wegen Herkunft und Behinderung. Ich habe nicht so ein Problem, aber ich weiß

von mehreren Menschen mit geistiger Behinderung, die fertig gemacht werden. Da schreite ich dann auch mal ein.

Kannst du mal ein Beispiel geben?

Ein Freund von mir wird manchmal blöd angemacht. Ich unterstütze ihn privat im Alltag, begleite ihn zum Sport und zu Terminen.

Was ist dir von den drei Themen am Wichtigsten?

Respekt ist mir am wichtigsten, außerhalb und innerhalb der Lebenshilfe. Ich arbeite in den Regnitz-Werkstätten und äußere mich, wenn ich einen falschen Tonfall höre. Man muss doch die Leute darauf hinweisen, dass sie daran arbeiten können.

Hast du das Gefühl, dass sich das Miteinander in der Gesellschaft insgesamt verschlechtert hat?

Ja, das habe ich. Vor allem junge Leute haben keinen Respekt vor Nichts und Niemand. Einige Leute von uns können sich draußen nicht wehren.

Die AfD hat ja in der Wahl sehr gut abgeschnitten. Macht dir das Sorgen?

Ja, auf jeden Fall. Die haben doch die Einstellung, Menschen mit Einschränkung brauchen wir nicht. Die bringen ja keine volle Leistung.



Interessierte Gäste beim KuB-UK-Jubiläum



Das KuB-UK feierte einjähriges Bestehen

„Schön, dass so viele aktive und ehemalige Mitglieder des Bezirkstags gekommen sind. Ich danke allen, die sich für das KuB-UK stark gemacht haben“, betonte Ruth Koch bei ihrer Begrüßung. Gefeierte wurde das einjährige Bestehen des „Kompetenz- und Beratungszentrum Unterstützte Kommunikation Mittelfranken“, kurz KuB-UK.

Zu den Gästen in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Erlangen zählten auch der Bezirkstagspräsident Peter Daniel Forster, Holger Kiesel, Bayerischer Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung, Walter Schäfer, Behindertenbeauftragter für den Bezirk, und Vertreter*innen der Stadt Erlangen.

Sich mitteilen zu können und verstanden zu werden, ist eine Voraussetzung für Teilhabe sowie ein Grundbedürfnis des Menschen. „Mit der Unterstützten Kommunikation lassen sich Türen in die Mitte der Gesellschaft aufstoßen“, so Holger Kiesel. Als Schirmherr für das „Teilhabenetzwerk Unterstützte Kommunikation Bayern“ liegt ihm das KuB-UK sehr am Herzen.

Die Unterstützte Kommunikation (UK) arbeitet mit Lautsprach-unterstützenden Gebärden, Piktogrammen sowie elektronischen Kommunikations-Hilfen. Letztere

entwickeln sich stetig weiter und bieten für nichtsprechende Menschen ungeahnte Möglichkeiten.

Das Team des KuB-UK besteht neben Ruth Koch als Leiterin aus vier weiteren Fachfrauen. Gemeinsam stellten sie die Arbeit im ersten Jahr vor. Anfragen kommen neben Einrichtungen auch direkt von Familien. Die Beratung ist kostenfrei und findet zu Hause, im Umfeld sowie in Einrichtungen statt. „Gerade herausforderndes Verhalten entsteht oft dann, wenn man sich sprachlos fühlt“, sagt Beraterin Anja Pudelko von den Rummelsberger Diensten.

Hilfreich ist die Unterstützte Kommunikation auch für Erwachsene mit erworbenen Sprachschwierigkeiten durch Krankheit oder Unfälle. Darauf wird in Zukunft ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des KuB-UK liegen

Das „KuB-UK“ unter der Gesamtleitung der Lebenshilfe Erlangen in Zusammenarbeit mit den Rummelsberger Diensten wäre ohne die finanzielle Sicherung des Bezirks Mittelfranken nicht machbar. Bezirkstagspräsident Forster freut sich, dass das erste Jahr mit mehr als 100 Beratungsanfragen und vielen Fortbildungen gut angelaufen ist. „Ich bedanke mich für Ihr Engagement und es wäre schön, wenn die Beratungsstelle noch bekannter wird.“

Anja de Bruyn

Neue Vertrauensperson Vielen Dank an Irma Schmitz

■ Der Vorstands-Beirat wird von Vertrauens-Personen unterstützt. Irma Schmitz hat das lange gemacht. Nun hat Barbara Dengler ihre Aufgabe übernommen.

Als die langjährige Rektorin der Georg-Zahn-Schule in den Ruhestand ging, wollte sich Irma Schmitz nicht ganz von der Lebenshilfe verabschieden. So freute sie sich für den Vorstandsbeirat das Ehrenamt der externen Vertrauensperson zu übernehmen. Anfang des Jahres musste sie es bedauerlicherweise aus privaten Gründen abgeben. Der Vorstandsbeirat und die Lebenshilfe bedanken sich für ihr Engagement.

Als Nachfolgerin konnte Barbara Dengler vom Bayerischen Landesverband der Lebenshilfe gewonnen werden. Die 55-jährige ist dort seit 2009 tätig und hatte anfangs das Referat Wohnen inne. 2015 kam die Aufgabe „Selbstvertretung stärken“ dazu. „Ich freue mich über mein Ehrenamt als Vertrauensperson im Vorstandsbeirat der Lebenshilfe Erlangen.“ *adb*



Irma Schmitz

Barbara Dengler

INFO & RECHT

Kontakt Beratungsstelle:

Inge Holzammer

Telefon 09131/9207-113

inge.holzammer@lebenshilfe-erlangen.de

**Kosten für rechtliche Betreuung**

Wenn eine rechtliche Betreuung in Anspruch genommen wird, fallen Kosten an. Zum einen bekommt die rechtliche Betreuerin oder der rechtliche Betreuer Geld für seine Arbeit. Berufsbetreuer*innen erhalten eine Vergütung. Wer diese Aufgabe ehrenamtlich übernimmt, bekommt eine Aufwandspauschale. Zum anderen kostet auch das Verfahren beim Betreuungsgericht Geld. Bei einer rechtlichen Betreuung auf längere Zeit wird zudem eine jährliche Gebühr verlangt. Wie viel und ab wann ein rechtlich betreuter Mensch zahlen muss, wurde nun gesetzlich neu geregelt.

Gerichtskosten werden nur erhoben, wenn die rechtlich betreute Person Vermögen hat. Sie muss seit dem 1. Juni 2025 zahlen, wenn sie ein Vermögen von mehr als 10.000 Euro hat. Davor waren es 25.000 Euro.

Ehrenamtliche Betreuer*innen erhalten ab 1. Januar 2026 eine höhere Aufwandspauschale von 450 Euro anstelle der bisherigen 425 Euro. Berufsbetreuer*innen erhalten ab dann ebenfalls eine höhere Vergütung. Die genaue Höhe ist im Gesetz geregelt.

Grundsätzlich zahlt die rechtlich betreute Person die Vergütung beziehungsweise Aufwandspauschale. Eine Ausnahme besteht dann, wenn sie mittellos ist. Mittellos ist die rechtlich betreute Person, wenn sie nicht genügend Vermögen hat. Der Vermögensschonbetrag liegt auch hier bei 10.000 Euro.

Bei Mittellosigkeit zahlt die Staatskasse des jeweiligen Bundeslandes. Die Staatskasse kann das Geld von der betreuten Person zurückfordern, wenn diese Vermögen von mehr als 10.000 Euro erlangt. Dies allerdings nur für die letzten drei Jahre der rechtlichen Betreuung.

Inge Holzammer

BUCHTIPP

„Donald Duck“ in Leichter Sprache

■ Donald Duck ist eine Ente. Über Donald Duck gibt es einen Comic. Comics zeigen Bilder mit einem Text darunter. Jetzt gibt es „Donald Duck“ als Buch in Leichter Sprache.

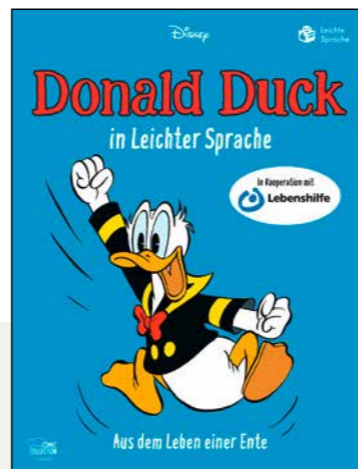
Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat gemeinsam mit dem Verlag Story House Egmont „Donald Duck“ als Ausgabe in Leichter Sprache herausgebracht. Wolf Stegmaier, Verleger für Comics, freut sich, dass die Geschichte des tollpatschigen Donald Duck nun in einer Form erzählt wird, die für alle verständlich und genießbar ist. Das Buchformat ist DIN-A 4 und es sind nicht mehr als acht Abbildungen auf einer Seite.

„Donald Duck – Aus dem Leben einer Ente“ in Leichter Sprache bildet den Auftakt einer neuen Reihe, die Comics für alle denkt. Es ist im Handel erhältlich und hat die ISBN 978-3-7704-1029-3. Es kann auch unter www.egmont-shop.de oder www.lebenshilfe.de/shop/artikel/donald-duck bestellt werden.

Als Heilpädagoge im Ost-West-Dialog

Ferdinand Klein ist Professor für Heil- und Sonderpädagogik und lehrte an verschiedenen deutschen Universitäten. In den Anfangsjahren der Erlanger Lebenshilfe-Förderschule war er deren Rektor. Mittlerweile über 90 Jahre alt ist er nach wie vor wissenschaftlich tätig und hat gerade die Publikation „Als Heilpädagoge im Ost-West-Dialog. Persönliche und berufliche Erfahrungen eines Karpatendeutschen“ veröffentlicht. Es geht unter anderem um inklusives Handeln und die Geschichte der europäischen Heilpädagogik. Auch seine Aufbauarbeit in der Lebenshilfe Erlangen spielt eine zentrale Rolle.

Das Buch (130 Seiten) ist im BHP-Verlag, Berlin 2025, erschienen. Es kann über den Herausgeber „Internationales Archiv für Heilpädagogik e.V., Trebnitz (Mark)“ für 15,- € bezogen werden. Mail: info@archiv-heilpaedagogik.de, ISBN 978-3-942484-53-4



Spätestens bei La Boum konnte keiner mehr stillstehen.

Gelungenes Abschlussfest der Projektwoche

Auf dem Schaukelweg in Vestenbergsreuth

**Gute Laune und tanzbare Klänge**

■ Beim Festival Live & Lokal haben alle gemeinsam gefeiert und getanzt.

Vier angesagte Bands aus der Region sorgten mit ihrem kreativen Sound für gute Laune und tanzbare Klänge: Septimus Prime, The Citadel, die Disco Dolphins und La Boum. Der Biergarten des E-Werk war gut gefüllt und es wurde viel getanzt – spätestens beim Hauptact „La Boum“ konnte niemand mehr stillstehen. Dank gilt der Aktion Mensch, der Sparkasse Erlangen Höchststadt, Siemens und Siemens Energy, die das Festival unterstützt haben. *adb*

Strahlende Gesichter bei der Projektwoche

Bei der diesjährigen Projektwoche in der Georg-Zahn-Schule und -Tagesstätte stand das Thema Glück im Mittelpunkt. Höhepunkt war das Projektfest, zu dem alle Kinder und ihre Familien eingeladen waren. Neben einer Tanzvorführung von einer der Partnerklassen, gab es verschiedene Aktions- und Spielangebote. Großen Spaß hatten die Kinder beim Fangen von Riesenseifenblasen. *adb*

Heilpädagogischer Kindergarten unterwegs

Kinder des Heilpädagogischen Kindergartens unternahmen in den Osterferien drei spannende Ausflüge. Im Wildpark Hundshaupten bestaunten sie die vielen Tiere und hatten Spaß daran, die Schafe zu füttern. Einen Tag wurde der Schaukelweg in Vestenbergsreuth unsicher gemacht und Eis gegessen. In der Bambini Kinderwelt in Bamberg tobte und spielte die Gruppe ausgelassen. Allen hat dieses schöne Ferien-Programm gefallen. *adb*

Gute Stimmung beim Sommerfest

Bewohner*innen, Angehörige und weitere Gäste feierten im Garten der Kitzinger Straße ein fröhliches Sommerfest. Die Band „Die Rasselbande“ trug zur guten Stimmung bei. Die Seniorentagesstätte bot Cocktails und Eis an. Es gab Leckeres vom Grill und ein abwechslungsreiches Kuchenbuffet. *adb*



Sommerfest im Gemeinschaftlichen Wohnen

**Aus den Regnitz Werkstätten
Ein rundum gelungener Tag der Offenen Tür**

In der Werkstatt war ein Tag der Offenen Tür. Viele Leute kamen dahin.

Bei schönstem Sonnenschein feierten wir unter dem Motto „45 Jahre Regnitz-Werkstätten – Arbeit und Zukunft gemeinsam gestalten“ unseren Tag der Offenen Tür. Am Vormittag führten unsere Mitarbeitenden die Besucher*innen durch die Werkstatt. Das Interesse daran war groß.

Zur Mittagszeit ging es ins Feiern über. Es gab köstliche fränkische Hotdogs, Eis und Kuchen. Ein erfrischender Cocktail an unserer Bar wurde ebenfalls gerne genommen. Wulli & Sonja begleiteten das Fest mit Musik.

Aktionen wie der Tattoostand und das kreative Kreiselbemalen kamen gut an. Beim Markt der Möglichkeiten konnte man sich über verschiedene Angebote der Lebenshilfe informieren. Es war rundum ein gelungener Tag.

Alisa Kobler





Gelungener Aktionstag von Siemens Healthineers mit dem Berufsbildungsbereich der Werkstatt



Neue CNC-Fräsmaschine für die Metaller wird umgezogen.

Inklusiver Aktionstag Miteinander auf Augenhöhe

■ Teilnehmende des Berufsbildungsbereichs (BBB) waren bei Siemens Healthineers zu Besuch. Sie haben dort die Auszubildenden kennengelernt. Und zusammen mit ihnen gearbeitet.

Vor den Spielen von Special Olympics Bayern (SOBY) im Juli fanden viele besondere inklusive Aktivitäten statt. Dazu gehörte ein Aktionstag, den SOBY und Siemens Healthineers als Sponsor der Spiele gemeinsam veranstalteten. Auszubildende des Medizintechnikunternehmens trafen sich mit Teilnehmenden des Berufsbildungsbereichs (BBB) der Regnitz-Werkstätten im Siemens Healthineers MedMuseum. Zu Beginn betonte Bernd Ohnesorge von Siemens Healthineers: „Diversität, Vielfalt und Inklusion sind ein großes Thema für uns.“ Und Sebastian Stuhlinger, Geschäftsführer SOBY, ergänzte: „Auf Augenhöhe lassen sich hier heute alle gemeinsam auf das Projekt ein.“

Die Auszubildenden nahmen die Teilnehmer*innen der Lebenshilfe mit in ihre Welt der Leitungen, Platinen und 3D-Drucker. Sie erklärten zum Beispiel, wie man lötet, was genau ein Kurzschluss ist und auch, wie man Lötzinn wieder wegbekommt, wenn mal etwas schiefgegangen ist. Als Werkstück in dreifacher Ausführung fertigte man gemeinsam das Logo der SOBY-Landesspiele 2025.

Die Freude war groß, als die Logos am Ende leuchteten und fertig montiert waren. „Eines davon durften wir mit in die Räume der Lebenshilfe nehmen und werden es selbstverständlich in Ehren halten“, freut sich Melanie Fürst, Leiterin des BBB.

Die Metallabteilung ist umgezogen Für die Zukunft besser aufgestellt

■ Die Metall-Abteilung ist aus der Felix-Klein-Straße ausgezogen. Jetzt befindet sie sich auch auf dem Gelände in der Goerdelerstraße 3. Es gibt dort drei neue Maschinen.

Der Umzug durch eine Spezialfirma dauerte drei Tage, denn es mussten große und schwere Maschinen bewegt werden. Aber nun ist es geschafft und die 14 Metaller mit ihrem Gruppenleiter gehören jetzt zur HoMe-Abteilung. Das steht für die 3 Bereiche Holz, Metall und den Montagebereich Holz-Metall.

Es wird vorwiegend mit Drehmaschinen, Fräsmaschinen, Bohrmaschinen, Sägen, einer Bürstmaschine und einer Stanzmaschine gearbeitet. Es werden aber auch manuelle Tätigkeiten wie die Montage von Bauteilen und das Verpacken von Lieferungen in der Abteilung durchgeführt. Die Kunden sind in erster Linie metallverarbeitende Unternehmen aus der Region – wobei Lieferungen auch mal deutschlandweit sein können.

Im Zuge des Umzugs sind an der neuen Wirkungsstätte drei neue Maschinen integriert: eine CNC-Fräsmaschine der Firma Hurco, eine halbautomatische Bandsäge der Firma Amada und eine manuelle Drehmaschine der Firma Weiler. Letztere hat die Werkstatt als Spende erhalten. (Siehe Beitrag zur Spendenübergabe auf Seite 18.)

Durch die neuen Maschinen ist die Metallabteilung für die Zukunft besser aufgestellt und das Arbeiten daran ist sicherer als an den alten. Es können Teile gefertigt werden, die man vorher nicht herstellen konnte, und die Mitarbeiteten werden an die neue Technik herangeführt. *Alexander Dorsch*

Selbst gebackener Kuchen und Apfelchips

Die Samba-Gruppe der Förderstätte in der Goerdelerstraße 8 öffnet jeden ersten und dritten Donnerstag am Vormittag ihr „CaFö“. Dort gibt es leckeren selbst gebackenen Kuchen, auch Cookies und Apfelchips zu günstigen Preisen. Verkauft wird im Speisesaal der Hauptwerkstatt. Den Bäckerinnen und Bäckern macht dies großen Spaß.



PORTRÄT PASCAL MUCHA

Mein Tag in der Regnitz-Werkstätten gGmbH

Name	Pascal Mucha
Alter	28 Jahre
Seit wann sind Sie bei den Regnitz-Werkstätten?	seit 2016
In welchen Gruppen haben Sie bisher gearbeitet?	In der Schreinerei, in der M5 und in der M6
Welche Arbeit machen Sie heute?	Ich arbeite in der Metallgruppe.
Welche Arbeiten machen Ihnen Spaß?	Die Qualitätskontrolle unserer Bauteile, Bohren und Gewindeschneiden an der Bohrmaschine
Wo wohnen Sie?	Ich wohne in einer WG in Erlangen.
Wie kommen Sie in die Regnitz-Werkstätten?	Ich fahre mit dem Stadtbus.
Was gefällt Ihnen gut/nicht gut in der Werkstatt?	☺ Die Leute sind sehr nett. ☹ Ich mag es nicht, wenn es Streit gibt.
An welchen Arbeitsbegleitenden Maßnahmen (ABM) nehmen Sie teil?	Ich nehme am Fußballtraining teil.
Was ist Ihnen an den ABM besonders wichtig?	Das Fußballteam ist mir besonders wichtig. Das Team ist super.
Welche Hobbys haben Sie?	Badminton, Malen und ich schaue gerne Wrestling an.
Was ist an Ihnen außergewöhnlich?	Ich bin sehr hilfsbereit.
Was können Sie nicht leiden?	Den Gruppenraum in der Arbeitsgruppe sauber zu machen.
Was mögen Sie?	Wenn andere mich cool finden. Musik hören – am liebsten höre ich Rap.

Die Lebenshilfe sagt DANK

Neue Drehmaschine für die Regnitz-Werkstätten

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet die WEILER Werkzeugmaschinen GmbH mit den Regnitz-Werkstätten zusammen. Nun waren die Geschäftsführenden Gesellschafter des Familienbetriebs, die beiden Brüder Alexander C. Eisler und Michael Eisler, zu Gast bei der Lebenshilfe. Eingeweiht wurde eine neue Drehmaschine im Wert von um die 20.000 Euro, eine großzügige Spende der Firma WEILER: „Dies ist ein großer Gewinn für unseren Maschinenpark“, so Werkstattleiter Matthias Laue und Geschäftsführer Kristian Gäbler. Gruppenleiter Aurelio Barcellona betonte, dass WEILER ein wichtiger Kunde sei und „unsere Mitarbeitenden identifizieren sich mit dem Produkt“. Die Arbeiten umfassen unter anderem das Verdrahten von Bedien- und Schalttafeln sowie das Herstellen von Kabelsätzen. Die Gäste aus Emskirchen waren sehr interessiert an der Arbeit in der Werkstatt und bekamen eine Führung. Alexander C. Eisler und Michael Eisler versicherten, dass die Zusammenarbeit toll laufe und: „Die Qualität passt, es gibt keine Beanstandungen“.



Foto (von links): Kristian Gäbler, Lebenshilfe-Geschäftsführer, Michael Eisler, Geschäftsführer WEILER, Werkstattmitarbeiter Christian Fleitas-Neff und Alexander C. Eisler, Geschäftsführer WEILER

Erlanger Rotary Preis für die Georg-Zahn-Schule

Die Erlanger Rotary Clubs (RC) würdigen jedes Jahr Projekte und Personen, die sich für das Gemeinwohl engagieren. In diesem Jahr bedachten der RC Erlangen, der RC Erlangen-Ohm und der RC Erlangen-Schloss drei Erlanger Schulen mit je 2500 Euro. Neben der Jakob-Herz-Schule und der Hermann-Hedenus-Mittelschule zählt auch die Georg-Zahn-Schule der Lebenshilfe zu den Preisträgern. Andy Bernard, Bereichsleitung Kindheit und Jugend, übernahm den Preis stellvertretend für die ganze Schulfamilie. Verwendet wird das Preisgeld für das Umweltbildungsprojekt „GemüseAckerdemie“. *adb*



Foto: Andy Bernard (Mitte) freut sich mit den anderen Preisträgern.

Tolles Engagement für die Förderstätte

Siemens Healthineers fördert das Ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeitenden. Das kam der Förderstätte gleich zweimal in der letzten Zeit zu Gute. Im Mai ermöglichte Siemens Healthineers Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Förderstätte einen Ausflug in den Nürnberger Tiergarten – nicht nur finanziell. Tatkräftig unterstützte uns ein Team von neun Personen beim Rollischieben, Essen schneiden und vielem mehr. Es war ein wunderschöner Ausflug.

Bei einer zweiten Aktion wurde ordentlich angepackt, um das Außengelände in der Goerdelerstraße 8 zu verschönern. Healthineers-Siemensianer bauten schöne blaue Tonnen auf, die – auch mit Hilfe von Förderstätten-Teilnehmenden – bepflanzt wurden. Und es entstand eine Bocciabahn. Trotz der harten Arbeit waren alle bestens gelaunt. *Texte Anja de Bruyn*



Ein gutes Team

Unterwegs im Tiergarten >



Gut ausgestattet

adidas ist engagiert im Bereich Sport und Inklusion und war Unterstützer der Bayerischen Landesspiele von Special Olympics (SOBY). Auch gegenüber der Lebenshilfe hat sich adidas sehr großzügig gezeigt. Das Unternehmen hat für unsere SOBY-Athletinnen und Athleten sieben Poloshirts speziell für die Bowling-Gruppe, 121 Jacken und 129 T-Shirts gespendet.

EINE GUTE IDEE!

Steht bei Ihnen ein Geburtstag oder ein sonstiges Jubiläum ins Haus? Und Sie möchten auf Geschenke verzichten? Vielleicht möchten Sie Ihren Gästen vorschlagen, anstelle eines Geschenkes der Lebenshilfe Erlangen eine Spende zukommen zu lassen. Das Geld kommt den von uns betreuten Kindern und Erwachsenen mit Beeinträchtigung zu Gute. Spendenkonten siehe oben.



STIFTUNG

In die Zukunft wirken

Wenn Sie sich dauerhaft für Menschen mit Beeinträchtigung engagieren und in die Zukunft wirken wollen, gibt es in der Stiftung Lebenshilfe Erlangen gute Möglichkeiten, zum Beispiel durch eine Zustiftung. Durch Ihre Hilfe schaffen Sie einen bleibenden Wert. Einbringen können sich Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche oder private Institutionen jeglicher Art. Kontakt: Geschäftsführer Kristian Gäbler, 09131/9207-100.



Unsere Spendenflyer können Sie anfordern.

Viele andere mehr

spenden der Lebenshilfe Erlangen. Ihnen allen im Namen der Menschen mit Beeinträchtigung: Vielen Dank! Fragen zu Spenden: Anja de Bruyn, Telefon 09131/9207-170 oder anja.debruyn@lebenshilfe-erlangen.de.

Spendenkonto:

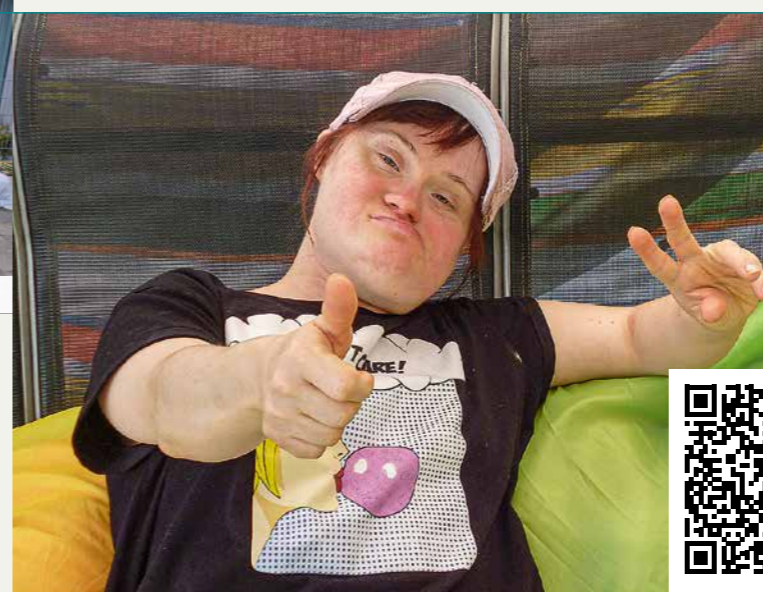
Sparkasse Erlangen
IBAN DE 39 7635 0000 0000 0009 45
 VR-Bank Erlangen
IBAN DE 48 7606 9559 0000 1133 10



MITGLIED WERDEN UND TEIL EINER STARKEN GEMEINSCHAFT SEIN

Es braucht ganz verschiedene Menschen, damit die Welt sich dreht ... Die Lebenshilfe Erlangen braucht Sie.

Weitere Informationen und die Beitrittserklärung:
www.lebenshilfe-erlangen.de



Informieren Sie sich über uns

www.lebenshilfe-erlangen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Mo. – Do. 8 – 16 Uhr

Freitag 8 – 14 Uhr

Goerdelerstraße 21, 91058 Erlangen

Tel. 09131 92 07-100

Fax 09131 92 07-007

info@lebenshilfe-erlangen.de

Herausgeber Lebenshilfe Erlangen e.V.
Goerdelerstraße 21, 91058 Erlangen
Tel.: 09131 9207-100 | Fax: 09131 9207-007

Auflage: 2300

V.i.S.d.P.: Frank Morell, 1. Vorsitzender
Redaktion: Anja de Bruyn (adb), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Inge Holzammer (ih), Referentin; Kristian Gäbler (kg), Geschäftsführer; Prüfergruppe Leichte Sprache: Petra Reichert, Nadine Karg und Chiara Liepe.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Copyright: Nachdruck, fotomechanische Wiedergabe, Übernahme auf Datenträger, Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen sind nur mit Genehmigung des Herausgebers erlaubt.

Gestaltung: Tasso Beuschel

Druck: Kaiser Medien, Nürnberg

Ein besonderer Dank geht an die Firma Kaiser Medien für ihre engagierte Unterstützung der Lebenshilfe Erlangen



TERMINE

Erzählcafé mit Elke Renate Steiner: Comics zeichnen aus dem eigenen Leben am Freitag, 19. September von 19 bis 21 Uhr im E-Werk Erlangen, Kellerbühne, Fuchsenwiese.

Stammtisch Wohnen für Eltern, Angehörige und rechtliche Betreuer am Mittwoch, 8. Oktober von 19 bis 21 Uhr im Gasthaus und Biergarten, Am Röthelheim 40 c in Erlangen.

Geschwistergruppe für Erwachsene am Donnerstag, den 9. Oktober von 19 bis 21 Uhr in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe, Goerdelerstraße 21.

Bitte anmelden bei Inge Holzammer, 09131/9207113 oder per mail inge.holzammer@lebenshilfe-erlangen.de

OBA-Programm

Viele interessante Angebote sind im OBA-Programm zu finden. Siehe auch www.lebenshilfe-erlangen.de oder anfordern bei der OBA:

Gerti Gluch und Svenja Schmidt

09131/9207-181

oba-team@lebenshilfe-erlangen.de



Hinweis: Das OBA-Team ist umgezogen in die Goerdelerstraße 8. Die Postadresse bleibt gleich: Goerdelerstraße 21.

*** Familienratgeber.de**
Der Wegweiser für Menschen mit Behinderung

AKTION MENSCH

Lebens:Art Ausstellung auf AEG



Bild von Melanie Weber, Lebenshilfe Erlangen

In der Ausstellung Lebens:Art zeigen Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Lebenshilfen ihre Bilder. Sie kommen aus Nürnberg, Bamberg, Erlangen und Südtirol. In den Werken kommen viel Fantasie und Originalität zum Ausdruck.

Die Ausstellung ist von Do., 18. September, bis Do., 2. Oktober, zu sehen. Am Mi., 17. September, findet um 17 Uhr eine Vernissage statt. Ort: Kulturwerkstatt auf AEG in Nürnberg, Fürther Str. 244 d

Lebenshilfe Laden

Schönes und Besonderes



Nürnberger Straße 47 | 91052 Erlangen
Telefon 09131-61 20 140

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10 – 18 Uhr | Sa 10 – 14 Uhr